

bleibt eine ganze Menge offen“.<sup>8</sup> Auch Michel Vovelle hatte sich in ähnlichem Sinne geäußert: „Was den politischen Ablauf und die führenden Personen angeht, gehört die Revolution sicher zu den am intensivsten behandelten Perioden der französischen Geschichte“. Aber das hieße noch nicht, daß alle Untersuchungen abgeschlossen seien, und Vovelle zeigt auch gleich das noch zu beackernde weite Arbeitsfeld der Revolutionsforschung in Frankreich auf.<sup>9</sup>

Die Bemerkung Markovs gilt sicher auch für das Gebiet der sogenannten Jakobinerforschung, das infolge des Standardwerkes von Heinrich Scheel über die „Süddeutschen Jakobiner“ (1962) und der zahlreichen Arbeiten Walter Grabs auf ein bemerkenswertes historisches Interesse stieß. Eine gründliche Durchforschung der Archive durch Hellmut G. Haasis schränkt die Möglichkeit gewichtiger Neuentdeckungen doch beträchtlich ein.

Was hier im Rahmen des gestellten Themas behandelt wird, erhebt keinerlei Anspruch auf Darstellung neuer Erkenntnisse, sondern will ganz schlicht ein bedeutsames Ereignis in Erinnerung rufen, das sowohl von Karl Obser in seinem Gedenkartikel vor 100 Jahren wie auch von Hermann Baier in seinem Aufsatz vom Jahre 1908 als „revolutionäre Bewegung“ bezeichnet wurde.<sup>9a</sup>

### *„Badische Geschichte“ ohne Bauernbewegung*

Als der so verdienstvolle Pädagoge und Heimatforscher Rolf Gustav Haebler (1888—1974) seiner Abhandlung „Ein Staat wird aufgebaut“ 1951 eine „Badische Geschichte“ folgen ließ, „als Nachruf für das Großherzogtum Baden“, wie Karl Jörger 1974 in der „Ortenau“ zu seinem Gedenken bemerkte, klammerte er im Kapitel „Die französische Revolution und der erste Koalitionskrieg“ die Unruhen des Jahres 1789 aus. Nur beiläufig schrieb er im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung Unterbadens, wo Markgraf Karl Friedrich in Rastatt die erste moderne Industrie eingeführt habe, daß man für die errichtete Stahlwarenfabrik Spezialarbeiter aus französischen Waffenfabriken anwarb, die dann von Paris aus des Verrats militärischer Geheimnisse bezichtigt wurden; „in Karlsruhe aber war man, als bald darauf die französische Revolution ausbrach, besorgt, weil sich diese französischen Arbeiter als Jakobiner entpuppten . . .“

An anderer Stelle erwähnte er den Bau des herrlichen Schlosses in Bruchsal als Residenz der Fürstbischöfe von Speyer: „Auf Kosten freilich der Bauern und Bürger; unter dem letzten Fürstbischof, einem Grafen Limburg-Styrum, war die Ausbeutung besonders schlimm: kein Wunder, daß die Bruhrainer wie einst im Bauernkrieg rebellierten, als 1789 die Kunde von Freiheit, Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit über den Rhein drang“.